

hatte. Er selbst unterrichtete dann auch seine Tochter eingehend über deutsche Verhältnisse und in deutscher und preussischer Geschichte. Mit all dem Glanze, den ein mächtiger Königshof und eine Millionenstadt bieten, wurde die Vermählung in London gefeiert. Um so einfacher, schlicht und bürgerlich lebte dann das kronprinzliche Paar auf Schloß Friedrichskron bei Potsdam. In dem Hause, wo einst Friedrich Wilhelm III. und die Königin Luise gewohnt hatten, gründete das junge Paar sein Heim, und im ganzen Volke erzählte man von der Einfachheit und Häuslichkeit der Prinzessin und von der großen Liebe zu ihrem Gemahl. Hier wurden ihnen auch von ihren acht Kindern sechs geboren. Hier fanden sie Stille vor dem Lärm der Großstadt, eine gesunde Luft und herrliche Spielplätze. Beide hohe Eltern überwachten und leiteten die Erziehung ihrer Kinder selbst bis ins kleinste. Zwei ihrer Söhne entriß ihnen der Tod im Kindesalter. Die noch lebenden Kinder sind: Kaiser Wilhelm II., Prinz Heinrich, Erbprinzessin Charlotte von Meiningen, Prinzessin Viktoria von Schaumburg-Lippe, Kronprinzessin Sophie von Griechenland und Prinzessin Margarete von Hessen. Zu den besonderen Jugendfreunden der kronprinzlichen Kinder gehörte das Kinderfest in dem nahen Dorfe Bornstedt, wo der Kronprinz Guts herr war. Hier kümmerte sich die Kronprinzessin eingehend um Küche und Keller, auf ihren Hühnerhof war sie stolz, und gern führte sie ihre näheren Bekannten in den Milch Keller, den sie unter ihrer besonderen Aufsicht hatte.

Auf Anregung der Kronprinzessin wurden im Tiergarten Spielplätze angelegt und den Kindern Milch zur Erquickung gereicht, die Ferienkolonien für die armen Stadtkinder ohne Lust und Licht, die Kinderheilstätten an der See, das Kinderheim als Bewahranstalt für kleine Arbeiterkinder sind ihr Werk. An der Pflege der Verwundeten in den drei Kriegen beteiligte sie sich eifrig; zur Errichtung der „Viktoria-National-Juvaliden-Stiftung“ für erwerbslos heimkehrende Krieger und mittellose Hinterbliebenen derselben gab sie die Anregung. Besonders bemühte sie sich, die Ausbildung des weiblichen Geschlechts zu fördern und Fortbildungs-, Haushaltungs- und Kochschulen erfreuten sich ihres besonderen Schutzes. — Hoch und erhaben aber steht sie da als die treue, unermüdlige Pflegerin ihres hohen Gemahls. Sie war fortwährend bemüht, jede Aufregung von ihm fernzuhalten und durch möglichste Pflege und Schonung seine Kräfte zu erhalten. Ein dankbarer Blick aus seinen Augen, ein warmer Druck seiner Hand war der schönste Lohn für ihre Aufopferung. In besseren Stunden aber, wenn das Fieber nachließ, schrieb er wohl auf einen Zettel — denn sprechen konnte er schon längst nicht mehr —: „Wie werde ich Dir das alles vergelten können?“ — Viktoria war